

*Schenk, Hans: Die Böhmisches Länder. Ihre Geschichte, Kultur und Wirtschaft. Historische Landeskunde. Deutsche Geschichte im Osten. Herausgegeben von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bd. 1.*

Verlag Wissenschaft und Politik, [ohne Ort] 1993, 205 S., Abb., 19 Tabellen.

Die 19 Tabellen erscheinen besonders informativ in diesem Band. Denn Vergleichbares findet man nie in ähnlichen Übersichtsdarstellungen. Allerdings sind sie meist der Zwischenkriegszeit zugeordnet, reichen jedenfalls nie darüber hinaus und geben auch keine Vorstellung von der reich entwickelten Statistik im alten Österreich. Unausgewogen wirkt dagegen die Bibliographie. Da hätte sich doch leicht eine bessere Auswahl finden lassen! Es fehlt Brandes' Darstellung der Exilpolitik von 1988, sämtliche Arbeiten von Karel Kaplan, das bisher vierbändige, von K. M. Swoboda eröffnete Werk über die böhmischen Kunstepochen, Brouseks Industriegeschichte, das Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder und die Geschichte der Emigration 1938 bis 1945 von Peter Heumos. Es fehlt die Bibliographie von Heinrich Jilek von den Anfängen bis 1948, die 1986 bis 1990 erschienen ist und das umfangreichste Verzeichnis bietet, das es gibt, und es fehlt meine Problemgeschichte der Nachkriegshistoriographie von 1970.

Um aber mit meinem Namen gleich auch das Überflüssige vorwegzunehmen: man muß nicht meine Hussitenstudien zitieren, wenn nicht auch das grundlegende Buch zum Thema genannt wird. Überflüssig sind auch drei Landeskunden – die neueste von Walter Sperling hätte genügt. Der unvollendete marxistische Spätversuch einer Gesamtdarstellung von 1980/82 ist allenfalls historiographisch nennenswert, aber die neuen Gesamtdarstellungen von Petrůň und Kvaček oder Čornej und Bělina/Pokorný (1992) wären interessant. Warum Rudolf Turek mit einem tschechischen Buch von 1982 auf so knappen Raum vertreten sein muß, das schon lange zuvor deutsch erschienen ist, bleibt so unklar wie die Nennung einer Arbeit vom selben Autor über die

frühmittelalterlichen Stämmegebiete, die jedenfalls noch wenig mit den Deutschen zu tun hat. Denn denen ist ja die Arbeit in der so benannten Reihe („Deutsche Geschichte im Osten“) doch wohl gewidmet. Vielleicht fehlt deshalb auch Wlascheks „Juden in Böhmen“ von 1990!

Es klingt ja tatsächlich merkwürdig, wenn man liest: Deutsche Geschichte im Osten – Böhmen und Mähren. Das dachte wohl auch der ungenannte Herausgeber, der in seinem Vorwort „scheinbar Widersprüchliches“ anmerkt zwischen „ostdeutscher Geschichte“ und „deutscher Geschichte im Osten“, die vielfach treffender als „Geschichte der Deutschen im Osten“ bezeichnet werden müßte (S. 7). Da sind wir mit ihm einer Meinung. Man darf fragen, warum sich diese Meinung nicht durchgesetzt hat. Daraus resultiert nämlich auch noch eine Schwierigkeit für die Bibliographen: Unter genau demselben Reihentitel erschien in genau demselben Jahr ein freilich weit umfangreicherer Band „Böhmen und Mähren“ im Siedler-Verlag. Ist das für ein und dasselbe Jahr nicht ein bißchen viel an deutscher Geschichte im Osten?

Der Autor aber verdient zuletzt noch ein Lob: im Abschnitt „Wirtschaft“ (S. 156–173) habe ich einiges gelernt. Hier ist er auch am ehesten selbständig geworden – denn das Thema: 170 Seiten Böhmischer Geschichte ist im übrigen unter den Rubriken Geographie – Politische Geschichte – Kulturgeschichte – Wirtschaft ja doch nicht leicht mit Neuem zu bedenken.